



DI GALLO
Kompetenz und Menschlichkeit

Perspektive

Informationsorgan der di Gallo Gruppe

Ausgabe Nr. 16 / Mai 2014



 Humor in der Pflege

 CareCoach

 Ein Garten wie vor hundert Jahren



Liebe Leserinnen und Leser

«Alles neu macht der Mai!» ist ein altes Sprichwort, welches oft im Alltag verwendet wird. Auch in der di Gallo Gruppe gibt es Neuigkeiten zu berichten.

In den Verwaltungsrat wurden Benjamin und Raphael di Gallo gewählt. Ich freue mich sehr über diese Erweiterung und wünsche ihnen bei der verantwortungsvollen Aufgabe viel Erfolg.

Lachen verbindet – Humor kann eine wichtige Ressource für Menschen in Alters- und Pflegeheimen sein. Mit Witz und Heiterkeit können Situationen aus einem anderen Blickwinkel gesehen werden und vertraute Muster werden durchbrochen.

Lachen unterstützt ausserdem die menschlichen Beziehungen.

Aus diesen Gründen wird Humor auch in der professionellen Pflege zunehmend bewusster wahrgenommen und gelebt. Die Bewohnenden schätzen den frohen und heiteren Austausch mit den Mitarbeitenden und zeigen mehr Lebenszufriedenheit. Frau Dekker hat sich dem Thema auf Seite 4 gewidmet.

Zur Professionalisierung wurde ein innovativer Schritt der Umstellung auf die digitale Datenerfassung durchgeführt. Mit careCoach wird die gesamte Pflegedokumentation mittels mobiler Geräte ersetzt. Es erfasst Leistungen und agiert als Assistent. Der Start ist in der Sonnhalde sowie dem Haus Wäckerling erfolgt.

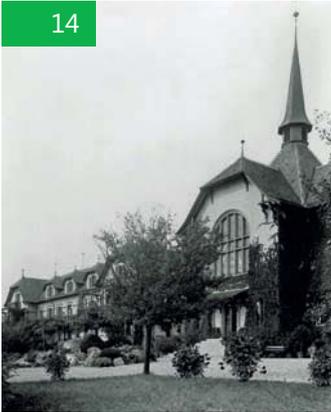
Gerne berichte ich Ihnen vom Garten des Haus Wäckerlings, der in den Zustand wie vor hundert Jahren zurückversetzt wird. Der Mittelpunkt der beiden symmetrisch angelegten Gärten bleiben die prachtvollen Magnolienbäume. Ergänzt wird der Garten durch die chaussierten Gehwege. Sehen Sie selbst auf Seite 14.

Viel Freude beim Lesen der Perspektive und herzliche Grüsse

A handwritten signature in black ink that reads "M. di Gallo". The signature is fluid and cursive.

Michael di Gallo
Präsident des Verwaltungsrats
der di Gallo Gruppe

14



Ein Garten wie vor hundert Jahren



Bienenhotel auf Puurehöfli eröffnet



Gustav - Europaallee Zürich

4



8



Humor in der Pflege | di Gallo Gruppe

4

Gustav | Europaallee Zürich

6

Verwaltungsrat | di Gallo Gruppe

7

Start von careCoach | di Gallo Gruppe

8

Bienenhotel Puurehöfli Sonnhalde | Grüningen

10

Umbau WELLINGTONIA | Kreuzlingen

11

Patientenstiftung | di Gallo Gruppe

12

Ein Garten wie vor hundert Jahren | Uetikon am See

14

SONNWEID | Speicher

16

Kurzmeldungen | di Gallo Gruppe

17

Mitarbeiterjubiläen | di Gallo Gruppe

19

Inhalt

Impressum

Herausgeber: di Gallo Gruppe, Gerbistrasse, CH-8627 Grüningen, Telefon 044 936 61 61, Fax 044 936 61 62, www.digallo-gruppe.ch

Verantwortlich: Peter und Michael di Gallo

Konzept, Redaktion, Layout: Sandra Mletzko

Der Nachdruck von Beiträgen aus der Perspektive darf nur mit Quellenangabe erfolgen und erfordert die Zustimmung der di Gallo Gruppe.

Stiftungen: Stiftung «Forum angewandte Gerontologie»

Spendenkonto: Clientis Regiobank, 8708 Männedorf

Konto: 160.422.060.09

Patientenstiftung der Familie di Gallo

Spendenkonto: Patientenstiftung PC 87-179690-6



Humor in der Pflege

Schnell wird gesagt: «Lachen ist Gesund» oder «Lachen ist die beste Medizin», aber stimmt das wirklich?

In schwierigen oder ausweglos erscheinenden Situationen ist Lachen oft eine grosse Hilfe. Durch Humor können die Probleme aus einer anderen Sichtweise betrachtet und festgefahrene Muster unterbrochen werden. Humor zeigt sich im beruflichen Alltag in einer heiteren Gelassenheit. Das Klima kann sich durch die Fähigkeit, andere zum Schmunzeln zu bringen, positiv verändern.

Vor einigen Jahren arbeitete ich in einem Altersheim und begleitete eine neue Bewohnerin beim Eintritt. Die Frau war an Parkinson erkrankt und sie konnte nicht mehr alleine zu Hause sein. Ich zeigte ihr das Zimmer und das, was beim Einzug in ein Heim von Bedeutung ist. Ich redete viel, doch plötzlich fragte sie mich: «Von wo kommen Sie denn?» Ich antwortete: «Aus Holland». Daraufhin sagte die Dame mit einem Schmunzeln: «Dann haben sie einen langen Arbeitsweg». Ich musste herzlich lachen und dies war ein beeindruckender Anfang einer langjährigen Beziehung.

Lachen erwünscht oder Lachen erlaubt

Humor in der Pflege gewinnt in letzter Zeit an Bedeutung. Dies zeigen die verschiedenen Bücher und Artikel, welche in den letzten 15 Jahren erschienen sind. Iren Bischoffberger hat 2002 ein Buch für die Pflegepraxis «Das kann ja heiter werden, Humor und Lachen in der Pflege» herausgegeben. Doch auch der Begründerin der modernen westlichen Krankenpflege, Florence Nightingale, war die Bedeutung von Humor schon bewusst. Als sie 1860

den ersten Berufslehrgang für Pflegefachpersonen aufbaute, fügte sie im Pflichtenheft an, «Dass die professionelle Pflegenden geduldig, heiter und freundlich sein soll» (Bischoffberger 2002).

In unserem Berufsalltag in den verschiedenen Häusern der di Gallo Gruppe ist es unsere Hauptaufgabe Menschen mit verschiedenen Behinderungen eine professionelle Pflege und Betreuung anzubieten. Kompetenz und Menschlichkeit sind die Leitsätze der di Gallo Gruppe. Kompetenz heisst Bewusstsein entwickeln, wann Lachen angebracht und wohlwollend ist und welche positiven Effekte dies hat.

Für viele Bewohnerinnen und Bewohner sind Langeweile, Einsamkeit und das Gefühl von Nutzlosigkeit und Hilflosigkeit nicht zu unterschätzen. Lachen als Ausdruck von Humor bringt Menschen Abwechslung, Spontanität und Kurzweile. Jedoch nur, wenn dieses Lachen wohlwollend ist. Auslachen ist eine Form der Aggression und mit Gewalt gleich zu setzen.

Freude ist eines der authentischen Grundgefühle. Ein Grundgefühl ist die psychologische- und physiologische

Reaktion auf die Befriedigung (oder Nicht-Befriedigung) unserer Bedürfnisse. Jeder Mensch wird mit 4 authentischen Gefühlen geboren und schon bei Babys sind diese klar ersichtlich. Das sind Wut, Trauer, Angst und Freude (E. Berne). Dies bedeutet, dass wir alle das Gefühl «fröhlich zu sein» in uns tragen. Säuglinge fangen schon nach einigen Wochen an zu lachen, sie nehmen wahr, welche positiven Effekte dies auf die direkten Bezugspersonen hat, die lachend reagieren. Irgendwie haben wir beim Erwachsenwerden diese Kunst verloren. Kleine Kinder Lachen bis zu 400 Mal am Tag, Erwachsene nur 15 bis 20 Mal. Dies kann mit unserem inneren Antreiber zusammenhängen, indem wir den Eindruck haben, dass wir (nur) in Ordnung sind, wenn wir «perfekt» sind, alles «schnell» machen, uns jederzeit «anstrengen», es «anderen Recht» machen oder jederzeit «stark» sind. Auffallend ist, dass früher in den 50ziger Jahren viel mehr gelacht wurde als jetzt, obwohl die Lebensumstände bedeutend schwieriger waren. Auch in Afrika, wo die Menschen in ärmeren Umständen leben, lachen die Menschen mehr als in den reichen, westlichen Ländern.

Humor im Herzen

Nicht alle Menschen sind gleich humorvoll. Witze zu erzählen ist nicht immer lustig. Der Witz liegt auf der Zunge, der Humor jedoch im Herzen. Wir können uns für humorvolle Begegnungen sensibilisieren. Die Lachforschung untersucht die Voraussetzungen und Wirkungen von Komik und Humor. Sie hat gezeigt, dass Lachen viele positive Auswirkungen hat. Dabei ist es hoch ansteckend, denn Lachen öffnet Türen und Herzen, es stärkt die Gemeinschaft, gibt ein Gefühl von Vertrautheit, baut Aggressionen ab und regt die Kreativität an. Es schafft Distanz zu Problemen. Auch körperlich bewirkt das Lachen viel Positives. Es reduziert die Produktion der Stresshormone, stärkt die Immunabwehr, aktiviert die Atmung und regt den Stoffwechsel an. Es steigert die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit und erhöht die Schmerztoleranz.

Im Film «Patch Adams», wird die wahre Geschichte erzählt, wie ein Medizinstudent und späterer Arzt mit Kreativität und Zivilcourage gegen das Krankenhaussyndrom «Humorlosigkeit» kämpft. Eine andere beeindruckende Geschichte ist die von Norman Cousins. Anfang der 70iger Jahre erkrankte er an einer Entzündung der Wirbelsäulengelenke (Spondylitis rheumatische Ankylosen), was mit sehr starken Schmerzen verbunden war. Er fand die Spitalatmosphäre so steril und deprimierend, dass er auf das Umkehrprinzip setzte. Mit Zustimmung seines Arztes wechselte er in ein farbenfrohes Hotel und fragte seine Besucher nach heiteren Dingen. Die Sachen, die sie brachten, sollten auch fröhlich sein. Er beschreibt in seinem Buch «Der Arzt in uns selbst», dass er folgenden Gedanken nachgegangen ist: «Wenn negative Empfindungen negative chemische Veränderungen im Körper hervorrufen konnten, würden positive Empfindungen dann nicht positive chemische Veränderungen bewirken?» So entdeckte er, dass zehn Minuten echten, das Zwergfell erschütternden Lachens eine anästhetische Wirkung hatten und er 2 Stunden schmerzfrei schlafen konnte («Der Arzt in uns selbst», N. Cousins).

HumorCare in der Schweiz

In der Schweiz ist schon viele Jahre «HumorCare» aktiv bei der Verbreitung von Humor in der Pflege, Therapie und Beratung (www.humorcare.ch). Die Mitglieder verpflichten sich folgende ethischen Richtlinien bei der Anwendung von Humor einzuhalten:

- Menschen sind verschiedenartig, es ist in Ordnung, wenn jemand nicht lachen kann
- Humor ist taktvoll und respektiert die Würde und Grenzen des Anderen
- Niemand wird mit Humor herabgesetzt (auch man selbst nicht)
- Humor ist nicht aggressiv und sarkastisch, sondern einfühlsam und wohlwollend

Es liegt an den Führungspersonen die Kultur des Humors in den Teams zu überwachen. Was lustig zu sein scheint, kann sehr verletzend werden. Deshalb ist Auslachen oder sich über jemand lustig machen ein absolutes Tabu. Eine Kultur von Kompetenz und Menschlichkeit in Bezug auf Humor ist darum wohlwollend und professionell zu gestalten. Die Verantwortung der Führungspersonen ist es, diese Kultur zu überwachen und einzugreifen, wenn Grenzen verletzt werden und zwar schon weit bevor es zu solchen Verletzungen kommt. So ist auch die humorvolle Intervention zu überwachen.

Humor braucht Mut zur Unvollkommenheit, zur Lächerlichkeit, zu Widersinn und Unsinn. In unserem Arbeitsalltag gibt es anspruchsvolle Situationen, nicht nur in der Pflege. Wir brauchen einander um diese Anforderungen kompetent zu bewältigen. Es gibt jedoch auch sehr viele schöne Situationen sowie schöne Begegnungen. Alle können dazu beitragen sensibel mit Humor und positiven Impulsen umzugehen. Versuchen sie es bei sich selbst. Stellen sie sich morgens vor den Spiegel und lachen sie sich an. Oder bringen sie ein Foto am Spiegel an, auf dem sie als Kind zu sehen sind, möglichst ein Foto auf dem sie lachen. Sie werden bemerken, dass sie mit einem anderen Gefühl in den Tag gehen. Und schenken sie den Bewohner/innen ein Lachen, es kostet nichts.

Wilhelmina Dekker



Wilhelmina Dekker

Heimleitung Brunisberg, Hombrechtikon

EUROPAALLEE, Zürich

Gustav - die Residenz an der Europaallee

In der Perspektive vom Februar 2013 berichteten wir über den neuen Wohnraum GUSTAV mit dem dazugehörigen Umriss des Konzeptes. Damals war gerade das Fundament gelegt. Ende 2013 war das Gebäude hochgezogen, seither werden von Etage zu Etage die Fenster eingebaut. Im Innenausbau ist ein Grossteil der Wände erstellt. Bei unserem letzten Besuch wurden bereits die ersten Heizschlangen für die Bodenheizung verlegt. Es lässt sich bei jeder Begehung des Baus neu erahnen, wie es nach der Fertigstellung aussehen wird. Aus Plänen auf Papier wächst ein Juwel heran, für welches wir uns mit viel Freude und Enthusiasmus engagieren.

Die einzigartige Lage an der Europaallee, das ausgeklügelte Servicekonzept und die Möglichkeit, differenzierte Pflegeleistungen in Anspruch nehmen zu können, scheinen den Bedürfnissen der reiferen Generation entgegen zu kommen. Alle Appartements sind mit Notruftelefon ausgerüstet, mit welchem rund um die Uhr eine Pflegefachperson angefordert werden kann. Das Angebot beinhaltet auch Pflegeleistungen in den Appartements. Dem Wunsch, auch daheim zu sein, wenn man nicht mehr topfit ist, wird damit Rechnung getragen.

Wir sind heute weit entfernt von früheren Altersbildern, in denen der Mensch im Alter nur noch seine Ruhe haben will. Gerade Stadt-Menschen möchten nicht an den Rand gedrängt werden, sondern am Puls des Lebens weiter teilhaben. Dank der grosszügigen Pflegeabteilung schliesst das Konzept mit ein, dass unsere Gäste bis zum Lebensende bestens umsorgt bleiben können.

Wohlfühlen im modernen Ambiente

Viele Annehmlichkeiten sind unter dem Dach von GUSTAV vereint, unter anderem das Restaurant mit Bar, der Coffeeshop, Raucherlounge, Bibliothek, Fitness-

raum und ein Beautysalon. Die Rezeption wird rund um die Uhr besetzt sein. Auf dem Dach im 12. Stockwerk können die Mieterinnen und Mieter die Sauna nutzen, im Whirlpool entspannen und auf der Aussichtsterrasse bei einem Glas Champagner den Sonnenuntergang geniessen.

Die Interessentenliste wächst stetig. Dabei beschränken sich die Anfragen nicht auf Interessenten aus Zürich und Umgebung, sondern erreichen uns aus der ganzen Schweiz.

Zurzeit sind die 74 Appartements auf Plänen zu sehen, ab August 2014 steht eine möblierte 3 ½-Zimmer Musterwohnung zur Besichtigung bereit.

Die Eröffnung der Residenz ist auf April 2015 geplant. Wir laden alle Leserinnen und Leser der Perspektive herzlich ein, sich selber ein Bild zu machen und uns auf unserer Homepage: www.gustav-zuerich.ch einen Besuch abzustatten.

Das Team GUSTAV steht für Auskünfte und später auch gerne für eine Besichtigung zur Verfügung.

Susanne Kissling

Projektmanagement & Marketing Residenz GUSTAV

Visualisierung der neuen Lobby im Gustav



Visualisierung des neuen Restaurants im Gustav



Erweiterung des Verwaltungsrates

Bisher bestand der Verwaltungsrat der di Gallo Gruppe aus Peter di Gallo, Rebekka Mederlet-di Gallo, Michael di Gallo und Dr. Patrick Huser. Neu in den Verwaltungsrat wurden nun Benjamin und Raphael di Gallo gewählt. Gerne möchten sich die neuen VR-Mitglieder hier vorstellen.



Benjamin di Gallo
Mitglied des
Verwaltungsrates

«Nach Abschluss der schweizerischen Maturität bin ich nach Amerika gegangen um an der Harvard Summer School meine Englischkenntnisse zu vertiefen. Im Anschluss machte ich ein Englischstudium an der Boston University und arbeitete einige Monate in Kanada auf einer Rinderfarm. Dann nahm ich das Betriebswirtschaftsstudium am Babson College auf, welches ich nach vier Jahren im Sommer 2013 mit «Summa Cum Laude» mit einem B.S. in Business Management abgeschlossen habe. Anschliessend entschied ich mich nach fünf Jahren Amerika, in die Schweiz zurückzukehren. Heute studiere ich an der Universität St. Gallen (HSG), um meinen Masterabschluss in «Business Innovation» (Wirtschafts-Innovationen) zu machen.

Im Rahmen meines Studiums konnte ich mir betriebswirtschaftliche Kompetenzen aneignen was mir sicherlich starke analytische Fähigkeiten verleiht. Als noch wichtiger erachte ich jedoch die Erfahrung, im Familienunternehmen gross geworden zu sein. Somit war ich von Anfang an mit der Unternehmensphilosophie vertraut und habe mich natürlich auch immer stark damit identifiziert. Später konnte ich dann mehrmals während der Semesterferien im Betrieb arbeiten, sei dies im Restaurant Aglio e Olio in Kreuzlingen oder in der italienisch sprachigen Küche im Rivabella im Tessin. Dies hat mir jeweils viel Freude bereitet und mir Lust gemacht, mich noch stärker im Familienunternehmen zu engagieren.

Als neues VR-Mitglied ist es mir wichtig, dass die di Gallo Gruppe auch weiterhin an ihren Grundwerten «Kompetenz und Menschlichkeit» festhält. Mein Grossvater, Kurt di Gallo, hat dies meisterlich vorgelebt. Gleichzeitig sollte unser Unternehmen offen bleiben gegenüber neuen Ideen und Konzepten. Unsere Gesellschaft befindet sich in einem konstanten Wandel und so müssen auch wir uns als di Gallo Gruppe ständig weiterentwickeln. Für die Zukunft verspüre ich grossen Tatendrang, möchte jedoch erst in die Rolle und die Verantwortung hineinwachsen. Ich sehe Veränderung immer als Chance oder in den Worten von Heraclitus von Ephesus: «Die einzige Konstante ist die Veränderung.»»



Raphael di Gallo
Mitglied des
Verwaltungsrates

«Nach meiner Ausbildung zum Landwirt durfte ich schnell Verantwortung übernehmen und mit einem tollen Team zusammen das «Puurehöfli Sonnhalde» aufbauen. Die Kombination, als naturverbundener Landwirt «z`buure» und den Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit zu geben bei diesen Arbeiten mitzuhelfen, gefiel mir sehr.

Später wurden mir am Hauptsitz diverse zusätzliche Aufgaben übertragen.

Seit 2012 arbeite ich intensiv mit meinem Vater, Michael di Gallo, zusammen. Nach dem Motto: «Lernen durch Tun» darf ich den Familienbetrieb noch besser kennen lernen.

Verantwortung zu übernehmen, den Kontakt zu unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schätze ich sehr. Das ist für mich die grösste Motivation bei der Arbeit.

Als neues Verwaltungsratsmitglied in der 3. Generation unseres Familienunternehmens freue ich mich sehr, neue Herausforderungen anzupacken und strategisch mitzuwirken.

Meine persönlichen Ziele für die Zukunft im Verwaltungsrat sind:

- Zufriedene Bewohnerinnen und Bewohner
- Zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Solides und organisches Wachstum des Familienunternehmens
- Unabhängigkeit der di Gallo Gruppe bewahren – ganz nach dem Leitgedanken meines Grossvaters und Vaters»

Start von careCoach

CareCoach ist ein System für Heim- und Spitexbetriebe. Mittels mobilen Geräten ersetzt es die gesamte Pflegedokumentation, erfasst Leistungen und agiert als Assistent. Auch die Sonnhalde und das Haus Wäckerling machen sich diesen Vorteil zu Nutzen.

CareCoach ist ein System für die mobile Pflegedokumentation für Heim- und Spitexbetriebe. Mittels PDAs (Mobile Geräte mit Windows Mobile Betriebssystem) werden die Daten direkt dort erfasst, wo sie anfallen. Die mobilen Geräte mit ihrer intuitiven Bedienung sind nicht nur zur Erfassung von Leistungen gedacht, sondern sie ersetzen die gesamte Pflegedokumentation und agieren zusätzlich auch als Assistenten (Visite, Termine, Uhrzeitlisten, Vitalwerte, Aufgaben nach Diensten, Protokolle etc.).

Durch die kundenspezifischen Listen lässt sich careCoach individuell an jede Institution anpassen. Die gesamte Dokumentation und nützliche Auswertungen sind auch via PC abrufbar - so ist zum Beispiel ein Überweisungsbericht für die Verlegung auf Knopfdruck ausgedruckt - welches eine grosse Zeitersparnis darstellt.



RAI, BESA, Nanda Pflegediagnosen sowie diverse Pflegemodelle sind in careCoach abgebildet und werden laufend auf den neusten Stand aktualisiert. Durch die Synchronisation via Wireless-Lan (kabellos) sind die Daten auf den mobilen Geräten offline (ohne Internet Anbindung) verfügbar. Auf diese Weise ist das System ausfallsicher, Medikamente und Pflegedossiers jederzeit abrufbar.

Quelle: Homepage topCare Management AG, April 2014

Worauf muss geachtet werden - z.B. bei der Einführung?

Jede Einführung wird individuell auf die Bedürfnisse des Betriebes angepasst. Alle weiteren Betriebe einer Gruppe können von der Pionierrolle des Haus Wäckerlings profitieren. Diverse Anpassungen wurden bereits erfasst, das Wissen wird mit jeder Schulung grösser und fundierter.

Wichtig ist, dass die Planung/Einteilung für die Schulungen präzise durchgeführt wird. Das Konzept ist durchdacht, erprobt und bewährt sich. Dabei ist eine aufmerksame Präsenz der Mitarbeitenden unerlässlich.

Wie ist careCoach in der Sonnhalde und dem Haus Wäckerling bei den Mitarbeitenden angekommen?

Auch im Pflegeheim Sonnhalde ist die Schulungsphase, die Mario Hudelist als Projektleiter careCoach der di Gallo Gruppe in enger Zusammenarbeit mit dem Pflegedienstleitungsteam der Sonnhalde, Karin Hodler und Georg Nedeljkovic, organisierte, abgeschlossen. Ebenso haben die Mitarbeitenden der Pflege die Informationen von der handschriftlichen Form in die digitale Form übertragen – eine anspruchsvolle Aufgabe, die grosse Sorgfalt erfordert.

Die sehr motivierte Zusammenarbeit aller Beteiligten bei den Schulungen machte Freude. Die Schulungen wurden von der Firma topCare durchgeführt, welche das Produkt careCoach entwickelt hat.

Das Pflegeheim Sonnhalde hat Ende April 2014 produktiv mit careCoach gestartet. Das bedeutet, dass ab diesem Datum ein Grossteil der handschriftlichen Erfassung durch die digitale Erfassung abgelöst wurde. Wir freuen uns, dass es nun soweit ist, viele der Pflegenden haben auf diesen Zeitpunkt gewartet.

Der Produktivstart im Haus Wäckerling war bereits am 17. März 2014. Es wird intensiv mit careCoach gearbeitet. Das Feedback ist durchwegs positiv, ein regelmässiger Austausch mit der zuständigen Pflegedienstleitung und durch die RAI-Verantwortlichen ist gewährleistet. Natürlich ist die Arbeit mit careCoach ein fortschreitender Prozess, man darf nicht den Anspruch haben, dass beim Produktivstart alles perfekt sein soll oder muss. Änderun-

gen / Anpassungen erfolgen laufend im Alltag durch die Fachpersonen. Erst mit der täglichen Nutzung von careCoach lernt man den Umgang mit dem Produkt und gewinnt Sicherheit darin.

Nachschulungen sind geplant und folgen im Anschluss an den Produktivstart. Dabei soll das Wissen aus den Grundschulungen erweitert und gezielt vertieft werden.

Fazit

Der innovative Schritt der Umstellung auf die digitale Datenerfassung dient der Professionalisierung. CareCoach bewährt sich in der Praxis und wird darum

von den Mitarbeitenden gut akzeptiert. Alle notwendigen Informationen sind stets aktuell und griffbereit. Die nicht geringen Investitionen in careCoach lohnen sich mit Blick auf das Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Zudem schafft das System eine grössere Transparenz gegenüber Behörden, Krankenkassen, Spitälern und anderen externen Stellen. Die erbrachten Leistungen werden strukturiert abgebildet. Der Projektstart ist somit in beiden Häusern als voller Erfolg zu werten.

Mario Hudelist, Projektleiter careCoach der di Gallo Gruppe

Karin Hodler, Pflegedienstleitung Sonnhalde

Georg Nedeljkovic, Pflegedienstleitung Sonnhalde



Mitarbeiterin nutzt careCoach

PUUREHÖFLI SONNHALDE, Gossau ZH

Bienenhotel errichtet

Das Puurehöfli Sonnhalde hat ein Bienenhotel bekommen. Warum und wozu ein Bienenhotel eröffnen? Insekten haben doch gar kein Geld! Ein Insektenhotel ist ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz, den jeder leisten kann.

Für das Überleben von Wildbienen werden Bienenhotels immer wichtiger. Der Raum für Nistplätze und die benötigte Nahrung in der Natur sind durch die zunehmende Besiedlung für die kleinen Insekten immer schwieriger zu finden. Im Gegensatz zu Honigbienen leben die meisten Wildbienen als Einzelgänger und nicht in grossen Völkern. Sie suchen sich selbst ihre Nistplätze und müssen sich auch eigenständig um die Nahrungsbeschaffung für ihre Nachkommen kümmern.

Daher ist ein Bienenhotel als möglicher Nistplatz eine grosse Unterstützung.

Ausserdem sind die Wildbienen von grossem Nutzen für das ökologische Gleichgewicht. Sie sind für die Bestäubung von Nutzpflanzen und Zierpflanzen sehr wichtig.

Aus diesem Grund hat sich das Höfliteam der Sonnhalde an die Arbeit gemacht und in der Winterzeit ein neues Zuhause für die kleinen Nützlinge erschaffen. Angefertigt wurde das Bienenhotel aus verschiedenen unbehandel-

ten Naturmaterialien. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten sich aktiv beteiligen und Aufgaben übernehmen wie das Holz sägen, Löcher bohren, die Holstücke arrangieren und das Häuschen füllen und gestalten.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Das Bienenhotel steht nun auf dem Puurehöfli der Sonnhalde, an sonniger Südlage (wichtig für die Ausflugslöcher bei Wildbienen). Auch Nahrungsquellen sind rundherum ausreichend vorhanden, so dass die kleinen Einwohner sich wohl fühlen können.

Da die angelockten Wildbienen von Natur aus vollkommen friedlich sind, stellen sie für den Menschen keine Gefahr dar. Sie verteidigen ihr Gelege nicht, ganz im Gegensatz zu Honigbienen.

Quelle: <http://www.insektenhaus.com>



Wildbienen, Wespen und auch andere Insekten nutzen das Bienenhotel als möglichen Nistplatz



WELLINGTONIA, Kreuzlingen

Umbau WELLINGTONIA - verwurzelt und verwachsen

Der Startschuss für das Umbauprojekt des Wohn- und Pflegezentrums WELLINGTONIA erfolgte im Frühjahr 2014. Mittlerweile ist klar, dass die Stadt Kreuzlingen ein Wohnheim mit hohem Standard erhält.

Das WELLINGTONIA, Baujahr 1968, entspricht heute nicht mehr den zeitgemässen Wohnbedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern. Mit dem Totalumbau entsteht ein modernes und geräumiges Daheim, welches älteren Menschen oder Demenzkranken viel an Lebensqualität bieten wird.

43 grosse und lichtdurchflutete Einzelzimmer werden geschaffen, die über einen eigenen Sanitärraum mit Lavabo, WC und Dusche verfügen. Im Sommer 2015 ist es soweit und die Zimmer werden bezugsbereit sein.

Highlights werden die Dachterrasse mit Aussicht auf die Stadt Kreuzlingen sowie die Loggien sein. Zudem soll «Ursprüngliches» bewusst erhalten bleiben – so die Kachelöfen in den Stuben, welche für eine gemütliche Atmosphäre sorgen werden. In Planung befindet sich derzeit ein Demenzgarten, der in seinem grosszügig abgesteckten Rahmen, dementen Menschen die Möglichkeit bietet, ihren Bewegungsdrang gefahrlos auszuleben.

«Gemeinschaft erleben», diese Worte werden im WELLINGTONIA gross geschrieben und können nebst dem Aufenthaltsraum mit integrierter Gemeinschaftsküche ebenso auch in der Cafeteria oder im Restaurant bei aromatischem Kaffee und exklusiven Speisen erlebt werden.

Die Renovation ist eine Herausforderung, weil das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohnern an erster Stelle steht und deshalb dank einer frühzeitigen Planung, für eine vorübergehende aber trotzdem komfortable Unterkunft gesorgt werden konnte. Die Gäste bleiben während der Umbauphase von Baulärm und Stress verschont und geniessen derzeit ein provisorisches Daheim im daneben liegenden Schwesternhaus BRILLANT-WELLINGTONIA (Baujahr: 2013, ausgestattet mit 29 Wohnungen für Menschen vor und nach dem Ruhestand, welche Wohnen mit Service bevorzugen).

Dem Heimleiter, Peter di Gallo ist bewusst, dass ein derartiges Umzugsprojekt, von den Bewohnenden und vom Personal eine grosse Flexibilität fordert. Doch dies funktioniert erfreulich gut.

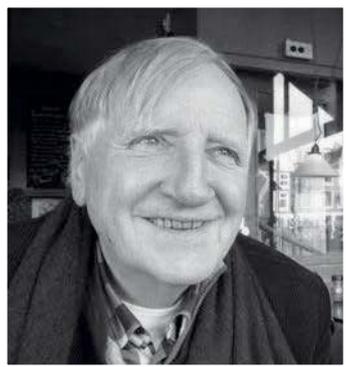
Eine neue unterirdische Verbindung wird für eine direkte Verknüpfung vom BRILLANT zum WELLINGTONIA sorgen. Zusammen verwurzelt und zusammen verwachsen sein, wie die beiden mächtigen Riesenmammutbäume, auch WELLINGTONIA genannt, die vor und hinter dem Haupthaus stehen. Eine passende Analogie zum Leben und Umbau im WELLINGTONIA und BRILLANT.

Peter di Gallo



Solidarität mit betreuungsbedürftigen Menschen

Die Sonne ist unser Leitstern. Die Patientenstiftung der Familie di Gallo will in das Leben minderbemittelter Menschen einen Sonnenstrahl bringen.



Dr. Hans von Werra
Präsident der Patientenstiftung

Stiftungszweck

Der Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von minderbemittelten Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohner der zur di Gallo Gruppe gehörenden Pflegeheime und weiterer Betriebe des Gesundheitswesens. Die Stiftung kann auch Personen, Institutionen und andere Stiftungen unterstützen, welche Projekte bezüglich alternder Menschen und deren Angehörige in den Bereichen Prävention, Schulung, Heilung sowie Pflege und Betreuung unter Einbezug der aktuellen Forschung und Entwicklung durchführen.

Es begann im Frühling 1999

An einem Abend sassen Kurt di Gallo, der Gründer der di Gallo Gruppe, seine beiden Söhne Peter und Michael und ich beisammen. Nicht ganz zufällig, war doch eben ein grösseres Legat von zufriedenen Bewohnern und Angehörigen der Sonnhalde in Aussicht gestellt worden. Wir machten uns Gedanken, eine Körperschaft zu gründen, um vom Leben benachteiligten Menschen zu helfen. Es war rasch klar, eine Stiftung nach schweizerischem Recht muss auf die Beine gestellt werden. So wurde am 6. April 1999 die Patientenstiftung gegründet. Eine Stiftung, welche vom Regierungsrat des Kantons Zürich beaufsichtigt, von einer Treuhand Firma kontrolliert und von einem Stiftungsrat geführt wird. Die Stiftung ist völlig unabhängig und handelt streng nach dem Inhalt des Stiftungszwecks.

Seit fünfzehn Jahren an der Arbeit

Dieser Stiftungsrat setzt sich aus Persönlichkeiten zusammen, die Erfahrung in der Führung einer solchen Körperschaft haben, das nötige juristische und finanztechnische Wissen mitbringen und Kenntnis haben, wie man das notwendige Geld sammelt, um es den Bewohnerinnen und Bewohnern sinnvoll wieder zu verteilen. Alle Mitglieder des Stiftungsrats arbeiten ehrenamtlich und kommen selber für die persönlichen Spesen auf.

Geld sammeln, Geld verteilen

Das Geld wird gesammelt, eine anspruchsvolle Arbeit. Es setzt sich aus Spenden, Legate und Vergabungen zusammen. Meistens sind die Gönner Personen oder Körperschaften die in Verbindung mit den Heimen, Kliniken und Institutionen der di Gallo Gruppe stehen. Die Stiftung ist kein Goldesel, der mit der Giesskanne die finanziellen Mittel wieder verteilt. Nein, dieses Geld soll als Unterstützung dienen für Menschen, welche durch Krankheit oder Behinderung nicht in der Lage sind, alltägliche Aktivitäten oder Verrichtungen, welche nicht versichert werden

können, selbstständig nachzugehen. Die Stiftung ist auf Spenden angewiesen und kann nicht von Kapitalerträgen finanziert werden.

Entschieden wird aufgrund eines Gesuchs

Personen, die sich in eine Notlage befinden, können sich beim Pflegepersonal melden und ihre Anliegen vorbringen. Dann wird der Verantwortliche eines Heims einen gut begründeten schriftlichen Antrag aufsetzen und diesen dem Geschäftsführer weiterleiten. Dieser wird zusammen mit dem Präsidenten den Antrag gründlich prüfen und über die Auszahlung des Betrag entscheiden. Selten kommt es vor, dass ein Gesuch nicht bewilligt wird.

Helfen, kleine Träume wahr zu machen, wenn andere Quellen versiegen

In der langen Zeit, in der die Stiftung tätig ist, wurden viele Gesuche bewilligt. Sie führten zu einem freudigen Ereignis bei den Betroffenen. Es ist immer wieder schön und auch befriedigend zu erleben, wie die Stiftung auf diesem Wege einen Sonnenstrahl in den Alltag der Menschen senden kann. Oft kann die Stiftung bei Therapien oder bei Medikamentenkosten, welche nicht von der Krankenkasse finanziert werden können, den Patienten unter die Arme greifen. Aber auch für eine Teilübernahme von Kosten für Musikunterricht, Ferienreisen und Ausflüge bietet die Stiftung Hilfe an. Schon wurden für Yoga-Stunden, Beschaffung von Arbeitskleidern oder einfache Erweiterungen einer PC-Anlage, Beiträge gespendet. Aber auch Anteile an Zahnarztkosten, Taschengelder, Coiffeurkosten, Katzenfutter und den Kauf eines Nagetierkäfigs wurden bewilligt.

Kurz, es geht darum bei der Betreuung und Pflege von benachteiligten Menschen, über den normalen Rahmen hinaus, ein wenig das Leben zu verschönern: Liebe zu spenden.

Hans von Werra

Helfen Sie uns, Geld für die Stiftung zusammenzutragen. Machen Sie unsere Stiftung bekannt. Berichten Sie über unsere Leistungen.

Spendenkonto
Patientenstiftung:

PC 87-179690-6

HAUS WÄCKERLING, Uetikon am See

Ein Garten wie vor hundert Jahren

In der Parkanlage vor dem Haus Wäckerling sind die Bagger aufgefahren. Die Anlage wird neu gestaltet. Sie soll wieder so aussehen wie vor hundert Jahren, mit chaussierten Gehwegen, symmetrischer Anordnung der Gestaltungselemente sowie Glyzinien und wilden Reben entlang der Fassaden.

Als das Haus Wäckerling, ursprünglich Wäckerling'sche Stiftung genannt, am 18. März 1902 bezogen wurde, hatte es bereits eine lange Geschichte hinter sich. Johannes Wäckerling hatte nämlich bereits im Jahr 1870 testamentarisch verfügt, es sei ein Heim einzurichten für etwa fünfzig hilfsbedürftige Menschen des Kantons Zürich. Allerdings nicht am heutigen Standort, sondern im Bauernhaus am See der Geschwister Johannes und Regula Wäckerling. Es folgten wechselvolle Jahre mit familiären, juristischen und politischen Verhandlungen, bis endlich im Jahr 1899 am heutigen Standort der Spatenstich erfolgte.

Es war ein stattliches Projekt für das Dorf, das um die Jahrhundertwende rund 1200 Einwohner zählte. Auf den Strassen fuhren noch Pferdefuhrwerke, man kannte weder Radio noch Fernsehen und über den Stubentischen flackerten Petrollampen. Und nun entstand an schönster Aussichtslage ein Heim für 120 betagte Menschen aus dem ganzen Kanton Zürich. «Pflegelinge» wurden sie genannt, betreut von einem Regierungsrat gewählten «Anstaltsarzt» und beaufsichtigt von «Wärterinnen».

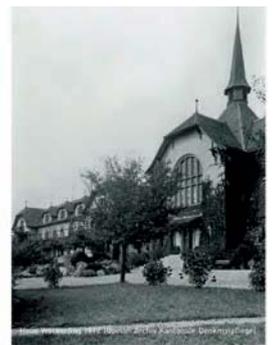
Diese Zeiten sind vorbei. Seit 2008 gehört das Haus Wäckerling zur di Gallo Gruppe. Mit modernem, den

heutigen Bedürfnissen angepasstem Konzept wird es erfolgreich geführt. Aktuell wohnen dort 124 ältere und pflegebedürftige Menschen, die wegen Demenz, psychischen Erkrankungen oder körperlichen Leiden auf Unterstützung angewiesen sind. Gepflegt und betreut werden sie von qualifiziertem Fachpersonal. Wer das Haus betritt, trifft auf ein helles, modernes Interieur und einen Betrieb, der für seine Bewohner eine Vielfalt an medizinischen und therapeutischen Angeboten bereithält.

Im Zentrum stehen die Magnolien

Geblichen ist der imposante Backsteinbau, der im Jahr 1992 ins Inventar der Schutzobjekte von überkommener Bedeutung des Kantons Zürich aufgenommen wurde. Ebenfalls geblieben ist die enge Verbindung der Institution zum Dorf. Der Festsaal, die Cafeteria und der grosszügige Park stehen seit jeher auch Spaziergängern, Joggern und Gästen des Hauses offen. Im Mai lockt zudem der Frühlingmarkt die Besucher in Scharen zum Haus oberhalb der Tramstrasse. Die grosszügige Gartenanlage bildet eine grüne Oase mitten im Dorf.

Und jetzt soll sie also ihr ursprüngliches Gesicht zurückerhalten. «Es ist der Familie di Gallo ein Anliegen, das





Aufnahme aus dem Jahr 1915

altehrwürdige Anwesen zu erhalten», begründet Simone Richard-Klöti, stellvertretende Heimleiterin und Gastgeberin im Haus Wackerling, die Umgestaltung der Gartenanlage vor der Südfassade des Hauptgebäudes.

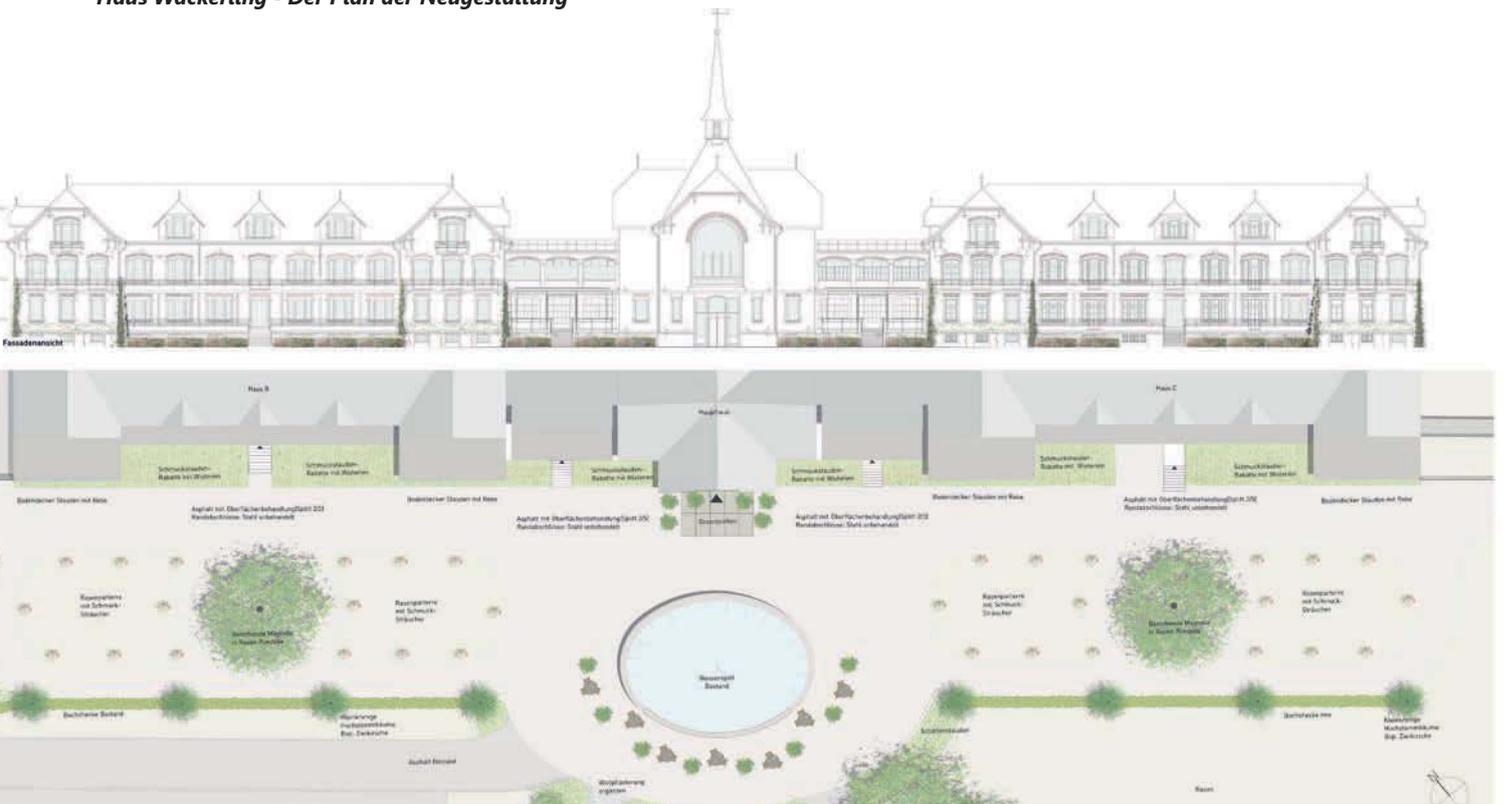
Die Pläne entstanden in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege, die sich auch an den Kosten beteiligt. Mittelpunkt der beiden symmetrisch angelegten Gärten bleiben die beiden prachtvollen Magnolienbäume. Ein Teil der Wiese weicht chaussierten Gehwegen, der beliebte Sitzplatz unter der Buche wird etwas ausgebaut und die abschliessende Hecke im Westteil erhält ein Pendant, das symmetrisch angelegt, den östlichen Be-

reich gegen Süden abschliesst. Der Kinderspielplatz wird erweitert und liegt neu direkt vor der Cafeteria, die seit September von morgens neun bis abends fünf geöffnet ist.

Die Geländearbeiten wurden bis November 2013 mehrheitlich abgeschlossen. Die Bepflanzung, zu der neben Blumenrabatten auch Glyzinien und wilde Reben entlang der Fassade gehören, erfolgt im jetzigen Frühling. Dann lässt sich im Park des Hauses Wackerling flanieren wie vor hundert Jahren. Schön!

Quelle: Uetiker Blickpunkt vom November 2013, S.16/17 von Heidi Mühlemann

Haus Wackerling - Der Plan der Neugestaltung



SONNWEID, Speicher

SONNWEID - Neubau und Erweiterung

Im HOF SPEICHER zeigt sich Lebensqualität auf unterschiedliche Weise und in zahlreichen Facetten. Zum Beispiel im Wohnen mit Service, das eine hohe Selbständigkeit mit individuellen Dienstleistungen verknüpft. Sie zeigt sich im kulinarischen Genuss im Restaurant AGLIO E OLIO. Sie zeigt sich in den zahlreichen Möglichkeiten, sich selbst Gutes zu tun. Sie zeigt sich im preisgekrönten Konzept des Museums für Lebensgeschichten und in attraktiven Veranstaltungen. Sie zeigt sich im grossen Ganzen wie auch in den vielen kleinen Details, welche das Leben im HOF SPEICHER bereichern.

Der HOF SPEICHER wird nun durch eine neue Überbauung erweitert. In der SONNWEID entstehen insgesamt 18 Wohnungen, verteilt auf drei Gebäude:

Drei 2 ½ -Zimmer-Wohnungen (65 m²)
 Neun 3 ½ -Zimmer-Wohnungen (88,5 – 97,5 m²)
 Sechs 4 ½ -Zimmer-Wohnungen (119 m²)

Ausstattung:

- Die Küchen sind mit modernsten Geräten und Materialien ausgestattet
- In allen Wohnungen ist Echtholzparkett verlegt.
- Die Badezimmer sind mit Keramikplatten belegt, die Toiletten mit Closomaten ausgerüstet.
- Sämtliche Wohnungen verfügen über ein grosszü-

giges Reduit. Balkone mit atemberaubender Aussicht auf das Appenzellerland sind in jeder Wohnung vorhanden

- In allen Wohnungen im Ober- und Dachgeschoss ist ein Warmluftcheminée integriert
- Zu jeder Wohneinheit gehört ein eigener Abstellraum
- Die drei Gebäude der Wohnanlage sind über eine grosszügige Tiefgarage miteinander verbunden
- Alle Räumlichkeiten sind rollstuhlgängig
- Die gesamte Wohnanlage wird nach Minergiestandard realisiert

Bernadette Bischof

Sie wollen mehr erfahren?

Bernadette Bischof ist gerne für Sie da:

HOF SPEICHER
 Zaun 5 – 7
 9042 Speicher

Telefon 071 343 80 24
 b.bischof@hof-speicher.ch



links:

Visualisierung einer Wohnung in der SONNWEID



IMPULS, Wetzikon

Lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen

Gehobene italienische Küche und ein guter Tropfen Wein stehen im Zentrum des RISTORANTE im IMPULS in Wetzikon – zumindest zum einen. Denn eigentlich im Mittelpunkt stehen im öffentlichen Restaurant die Gäste. Die Menschen, die kulinarischen Genuss mit Geselligkeit und gemütlichem Ambiente verbinden möchten.

Lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen am Mittag und/oder am Abend. Das IMPULS Ristorante in Wetzikon bietet ein sowohl modernes wie gemütliches Ambiente. An sonnigen Tagen lädt die grosszügige Terrasse zum Verweilen ein.

Im IMPULS Ristorante wird mit saisonalen und regionalen Produkten gekocht - harmonisch kombiniert mit edlen Zutaten. Hinter dem Herd steht Gastgeber und Küchenchef Giordano Bertolina mit seinem Team.

Ob bei schnellen und einfachen Gerichten, seinen beliebten Fischspezialitäten oder ausgesuchten Galadinnern – Fantasie und Leidenschaft zählen bei Giordano Bertolina stets zur Zutatenliste. Das schmeckt man.

Öffnungszeiten:

Sonntag, Montag und Dienstag: 12 - 14 Uhr

Mittwoch bis Samstag: 12 - 14 Uhr und 18 - 22 Uhr



SONNHALDE, Grüningen

Seelsorge – auch noch im 21. Jahrhundert

Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht: Der Mensch ist der Gleiche geblieben! Mode, Design, Baustile und Gewohnheiten haben sich verändert, gewiss. Doch der Mensch in seinem Innersten? Nein! Trotz aller Fortschritte, trotz umfassender Digitalisierung der Systeme, trotz sozialer Netzwerke, trotz Vernetzung des Einzelnen, trotz Globalisierung und trotz überflutender Information durch die Medien.

Negativ könnte man sogar eine Verschlechterung der Lebenssituation feststellen, eine zunehmende Vereinsamung des einzelnen Menschen und eine allgemeine Orientierungslosigkeit.

Biblische Seelsorge möchte hinweisen auf die frische, sprudelnde Quelle, den Ursprung des Lebens, auf unseren Schöpfer, Gott und Erlöser. Hier kann auch der suchende Mensch des 21. Jahrhunderts die Erfahrung machen, einen festen Halt und eine echte Sinnerfüllung für sein Leben und für sein Sterben zu finden, sozusagen einen Ankergrund für seine Seele.

Und darum ist gerade auch in Heimen das freiwillige Angebot der Seelsorge zentral und wichtig.

Gott ist uns in Jesus Christus so nahe gekommen wie nur irgend möglich. Der Schritt des Glaubens und Vertrauens stellt uns auf einen soligen, ewigen Grund. Ich persönlich habe darin meinen Frieden gefunden, trotz vieler Unzugänglichkeiten. Deshalb will ich gerne, so lange ich kann und darf, hinweisen auf den Weg mit Gott, der jedem offen steht!

Erich Kurz



Erich Kurz
Seelsorger und Krankenpfleger in der
Sonnhalde

SONNHALDE, Grüningen

Ärzteteam bekommt Verstärkung

Zur Verstärkung des ärztlichen Dienstes in der Sonnhalde, konnte Frau Dr. Beatrice Hofmann gewonnen werden, die sich an dieser Stelle selbst vorstellen möchte:



Dr. Beatrice Hofmann

«Seit März 2014 arbeite ich jeweils donnerstags in der Sonnhalde, wobei ich für die somatischen Notfälle sowie die somatische Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner von zwei Abteilungen zuständig bin.

Nach der mehrjährigen medizinischen Ausbildung in verschiedenen Kliniken in der Deutsch- und Welschschweiz habe ich 2006 den Facharztstitel Innere Medizin erlangt. Die Spezialgebiete der Geriatrie und der Psychosomatik interessierten mich danach besonders. Deshalb habe ich als leitende Aerztin in einem Pflegeheim in Dietlikon und Bassersdorf, auf der Gerontopsychiatrie der psychiatrischen Klinik Schlössli und als Oberärztin im Bergheim in Uetikon am See gearbeitet. Dort konnte ich mein Wissen im Bereich der psychiat-

rischen Langzeitbetreuung erweitern. 2011/2012 absolvierte ich den Weiterbildungskurs für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin am Institut für Humanwissenschaftliche Medizin in Zürich.

Persönlich stamme ich aus dem Engadin, bin verheiratet und Mutter einer fünfjährigen Tochter. Wir geniessen unser Familienleben oft in der Natur beim Spaziergehen, Velofahren und im Winter beim Skifahren.

In der Sonnhalde kann ich meine Erfahrungen in der Psychiatrie, in Verbindung mit meiner internistischen Ausbildung in Einklang bringen. Ich schätze die Möglichkeit des interdisziplinären Austausches zwischen den verschiedenen Berufsgruppen und mir gefällt der «Dörflicharakter». Es vermittelt ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und Geborgenheit, was den Gemeinschaftssinn stärkt. Ebenso gefällt mir der familiäre und respektvolle, wie auch professionelle Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, welcher in der Sonnhalde gepflegt wird.»

SONNHALDE, Grüningen

Erfolgreich für die Zukunft

Durch Weiterbildung werden Optimierungspotenziale angestossen und Massnahmen definiert um diese dann wirksam umzusetzen. Lösungen können gefunden werden, die sich an den Anforderungen und den betrieblichen Möglichkeiten ausrichten. Dabei stehen nicht die Schwächen im Vordergrund, sondern die Begabungen sollen gefördert werden, damit sich der Mitarbeitende engagieren kann.



Jean Marc Wallschläger

Auch Herr Jean Marc Wallschläger konnte in den letzten zwei Jahren sein Fachwissen erweitern und vertiefen. Er erzählt:

«Im März 2014 habe ich die Weiterbildung zum Dipl. Leiter Finanzen & Dienste NDS HF erfolgreich abgeschlossen.

An dieser Stelle ergreife ich die Gelegenheit, um meinem Arbeitgeber, welcher mir ermöglicht hat an diesem zeitintensiven Lehrgang überhaupt teilnehmen zu können, zu danken.

Nach meiner Ausbildung zum Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen war es mir schon immer ein Bedürfnis, eine zusätzliche Weiterbildung in Richtung Management zu besuchen. Das konnte ich nun mit diesem Lehrgang realisieren. Das Ziel der Fortbildung ist es, die Teilnehmer so auszubilden, dass diese in der Lage sind Aufgaben einer kaufmännischen Leitung wahrzunehmen. Dafür ist zwar der Finanzbereich wichtig, aber nicht ausreichend. Darum sind z.B. auch Themen wie Strategisches Management, Organisation, Human Resources, IT, Führung und Kommunikation, Teil der Ausbildung. Jetzt möchte ich das Erlernte in der di Gallo Gruppe nutzbringend anwenden und so meinen Beitrag an den Erfolg der Gruppe leisten.»

MITARBEITERJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken herzlich

Die Qualität der Angebote in den Häusern der di Gallo Gruppe wird von den Mitarbeitenden sichergestellt, die sich zum Teil schon seit Jahrzehnten für das Wohl der Bewohner, Patienten und Gäste einsetzen. Darauf sind wir stolz. An dieser Stelle stellen wir Ihnen die Menschen vor, die im Zeitraum Oktober 2013 - Juni 2014 ein rundes Betriebsjubiläum feiern konnten bzw. können.



25 Jahre
Elsbeth Brühlmann
Aktivierungstherapie
BRÜNNLIACKER,
Guntershausen



25 Jahre
Nithyanant Ponnuthurai
Hausdienst
SONNHALDE,
Grüningen



20 Jahre
Renate Klee
Pflege
PFLEGEZENTRUM
BAUMA



15 Jahre
Marianne Henderson
Hausdienst
BRÜNNLIACKER,
Guntershausen



15 Jahre
Susanne Griessmeyer
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



15 Jahre
Silvia Oetiker
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



15 Jahre
Maja Röthlisberger
Pflege
BRÜNNLIACKER,
Guntershausen



15 Jahre
José Manuel Da Costa Sousa
Küche
RIVABELLA, Magliaso



10 Jahre
Saranda Balaj
Pflege
KREUZSTIFT, Schänis



10 Jahre
Adriatik Nazeri
Pflege
RIVABELLA, Magliaso



10 Jahre
Tobias Hoffmann
Nachtwache
SCHLOSS HAUPTWIL



10 Jahre
Annemarie Bösch
Pflege
PRIVATKLINIK AADORF



10 Jahre
Katharina Henschel
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Rita Thoma
Cafeteria
KREUZSTIFT, Schänis



10 Jahre
Damir Nazifovic
Pflege
ZUMIPARK, Zumikon



10 Jahre
Stefan Schwyter
Werkstatt
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Regina Wälti
Pflege
SONNHALDE,
Grüningen



10 Jahre
Ursula Rüegg
Pflege
HAUS WÄCKERLING,
Uetikon am See

Ohne Foto:

15 Jahre, Dushe Gecaj, Küche, WELLINGTONIA Kreuzlingen

15 Jahre, Riitta Hermann, Pflege, ROSENGARTEN Gossau

10 Jahre, Elisabeth Hess, Hauswirtschaft, ROSENGARTEN Gossau

Wir danken den Jubilaren und allen anderen Mitarbeitenden der di Gallo Gruppe für ihren motivierten und professionellen Einsatz.

die Häuser der

di Gallo Gruppe



SONNHALDE, Grüningen ZH
Psychiatrische Langzeitklinik
Tel. +41 (0)44 936 61 61
www.klinik-sonnhalde.ch



WELLINGTONIA, Kreuzlingen TG
Alters- und Pflegezentrum
Tel. +41 (0)71 677 40 40
www.wellingtonia.ch



BRÜNNLIACKER, Guntershausen TG
Pflegezentrum
Tel. +41 (0)71 649 12 12
www.bruennliacker.ch



KREUZSTIFT, Schänis SG
Alters- und Pflegezentrum
Tel. +41 (0)55 619 38 11
www.kreuzstift.ch



PRIVATKLINIK AADORF, Aadorf TG
Klinische Psychotherapie
Tel. +41 (0)52 368 88 88
www.klinik-aadorf.ch



ZUMIPARK, Zumikon ZH
Private Alters- und Pflegeresidenz
Tel. +41 (0)44 919 85 00
www.zumipark.ch



RESIDENZA RIVABELLA, Magliaso TI
Private Alters- und Pflegeresidenz
Tel. +41 (0)91 612 96 96
www.rivabella.ch



BAUMA, Bauma ZH
Pflegezentrum
Tel. +41 (0)52 396 55 55
www.pz-bauma.ch



TABOR, Wald ZH
Alterswohn- und Pflegeheim
Tel. +41 (0)55 256 30 00
www.tabor-wald.ch



HOF SPEICHER, Speicher AR
Alters-, Wohn- und Pflegezentrum
Wohnen mit Service
Tel. +41 (0)71 343 80 80
www.hof-speicher.ch



HAUS WÄCKERLING, Uetikon am See ZH
Geriatrisches Pflegezentrum
Tel. +41 (0) 43 843 37 11
www.hauswaeckerling.ch



ROSENGARTEN, Gossau ZH
Alters- und Pflegeheim
Tel. +41 (0)44 935 23 19
www.rosengarten-gossau-zh.ch



SCHLOSS HAUPTWIL, Hauptwil TG
Betreuungs- und Pflegezentrum
Tel. +41 (0)71 424 26 86
www.schloss-hauptwil.ch



IMPULS, Wetzikon ZH
Wohnen mit Service
Tel. + 41 (0) 44 931 22 20
www.impuls-wetzikon.ch



BRUNISBERG, Hombrechtikon ZH
Wohn- und Altersheim
Tel. +41 (0)55 244 12 58
www.brunisberg.ch



PFLEGEZENTRUM MÖRSCHWIL SG
Planung und Realisation in
Zusammenarbeit mit der Gemeinde



GUSTAV, HB Zürich ZH
Residenzplanung und Realisation in
Zusammenarbeit mit den SBB
www.gustav-zuerich.ch

STIFTUNGEN:

STIFTUNG „FORUM ANGEWANDTE GERONTOLOGIE“

Spendenkonto:
Clientis Regiobank, 8708 Männedorf
Konto: 160.422.060.09
www.forum-gerontologie.ch
Präsident: Dr. Peter Hemmi,
Männedorf

PATIENTENSTIFTUNG DER FAMILIE DI GALLO

Spendenkonto:
Patientenstiftung PC 87-179690-6
www.digallo-gruppe.ch/patientenstiftung
Präsident: Dr. Hans von Werra,
Gossau/ZH